

Bemerkungen des scheidenden Präsidenten an die Versammlung der 7. GV in Kandava, 26. Mai 2012

Liebe Vereinsmitglieder

als ich im Jahre 2005, am 22. Oktober, um 1400, in der Schenke "Alpenrose", Jauniela, in Riga die Gründungsversammlung unseres Vereins mit der Hoffnung, Zukunftsvertrauen und in der Meinung, für die Auslandschweizer im Baltikum, ein Ort des geselligen Zusammenseins und Gedankenaustausches zu öffnen, diesen Verein gründete, war ich nicht der Meinung, sieben Jahre lang als Kapitän dieses kleinen Schiffes im baltischen Gewässer zu rudern. Hoffnungsvoll machten wir Gründungsmitglieder uns daran, den angestrebten Kurs zu halten. Die erste Generalversammlung in Litauen auf der Kurischen Nehrung brachte eitel Freude und Sonnenschein. In den folgenden Jahren war aber nicht zu übersehen, dass unser Verein sich einer heimatlichen Geborgenheit nicht fühlen kann. Die Schweizer-Emigranten in Litauen und Lettland, die ihre eigene Botschaft in Riga haben, waren in der Tat in der Minderheit gegenüber den Estland-Schweizern die sich nach Helsinki orientieren mussten. Kann es sein, dass diese baltische "Abspaltung" der Grund eines richtigen Zusammenhaltes war? Die Generalversammlungen von 2006 bis 2010 wurden beispielsweise trotz höherer Mitgliederzahl in Estland, und unter der rührigen und emsigen Führung des Vize-Präsidenten Fred Hänni, von drei und noch weniger Mitgliedern besucht. Für seine gute Arbeit soll er hier meinen herzlichsten Dank erhalten. Nun was ist mit den Lettland Schweizern los? Auch hier kann mehr nicht hergegeben werden als Mitglieder vorhanden sind. Ausser den Botschaftsangehörigen sind es immer die gleichen die die Vereinspflicht ernst nehmen. Fehlt dann noch jemand aus familiäre oder beruflichen Gründen, dann wird der Besucherandrang klein. Die Zusammenarbeit mit der Schweizer-Botschaft hat sich gut, ganz besonders aber in den letzten vier Jahren von der besten Seite gezeigt. Grosszügigkeit, Verständnis und freundliche Abwicklung der Kolonienprobleme zeigten eine kompetente Führung an der Spitze der Botschaft. Dazu recht herzlichen Dank. Zu diesem Punkt gehört auch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lesezimmer an der Rupnieciba iela 10. Kunstausstellungen und Leseabende am späten Nachmittag brachten uns Auslandschweizer der lettischen Bevölkerung näher. Die Mitglieder des Schweizervereins wurden zu jedem Anlass eingeladen. Der Besuch liess jedoch zu wünschen übrig. Die Schweizerbotschaft und der Präsident des Schweizervereins traten jeweils in der Person als Führung und als Sponsoren auf. Es besteht meinerseits die Hoffnung, dass auch unter den neuen Führungen diese Traditionen beibehalten werden kann. In Litauen hat sich ganz besonders Max Hämmerli mit seinen Veranstaltungen hervorgetan. Für all seine Mühe gebührt auch im den besten Dank.

Ich mache mir seit langem darüber Gedanken "Quo vadis Schweizerverein Baltikum"? Wenn ich auf all diese Jahre zurückschauen, kann ich als scheidender Präsident mit der Haltung einzelner Mitglieder in allen drei Kolonien nicht zufrieden sein. Eine alljährliche Generalversammlung mit einer Teilnehmerzahl von 12 oder noch wenigeren Stimmberechtigten, wobei deren vier noch Vorstandsmitglieder und noch zwei Rechnungsrevisoren sind, kann doch nicht repräsentativ sein. Mit einer gesamt Mitgliederzahl von ca. 39 Personen kann man sich doch mit nur einem Drittel der Besucher nicht zufrieden geben. Ein Verein, der von innen ausgehöhlt wird, ist zum Sterben verurteilt. Sollte sich bis zur nächsten Generalversammlung die Situation nicht zu Gunsten des Vereins ändern, werde ich nicht umhin kommen, der Versammlung den Antrag auf Auflösung des Vereins zu stellen. Es liegt an den Mitgliedern, ob es ihnen Wert ist, ob sie interessiert sind, den Verein weiterzuführen oder nicht. Mein sofortiger Rücktritt hat damit zu tun, dass mir ganz besonders in den vergangenen Monaten bewusst wurde, wie verschiedene Anzeichen mich darauf hinwiesen, einen Abgang zu schaffen, der den Vorstand erneuern soll. Damit wird der Versammlung die Gelegenheit gegeben, sich neu zu orientieren, Ich danke Ihnen für Ihr gegebenes Vertrauen und wünsche für die Zukunft alles Gute.

Erich. J. Grübel, Präsident SVB